

Einladung

Abschlusstagung des Kompetenznetzwerkes Demokratiebildung im Kindesalter am 05. November 2024

Sehr geehrtes Fachpublikum,
liebe Kolleg*innen und Interessierte,

zum Abschluss der fünfjährigen Förderperiode möchten wir gemeinsam auf die vergangenen Projektjahre und unsere Ergebnisse blicken: Im Rahmen der Abschlusstagung werden wir gebündelt die gewonnenen Erkenntnisse präsentieren, unsere Arbeit reflektieren und gemeinsam einen Ausblick wagen, um damit Impulse für die Weiterentwicklung und Umsetzung von Demokratiebildung im Kindesalter in Theorie und Praxis zu geben. Demokratiebildung muss bereits im frühkindlichen Alter beginnen. Kinder und Jugendliche wünschen sich nach einer aktuellen Umfrage ganz konkret, dass ihre Interessen und Belange ernst genommen werden und Demokratiebildung in der Kita und Schule einen zentralen Platz hat ¹.

Die Abschlusstagung findet statt:

**Dienstag, den 05. November 2024 von 10:00 bis 17:00 Uhr
Tagungszentrum Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin**

**Bitte melden Sie sich unter dem folgenden Link bis zum 30. September 2024
zur Abschlusstagung an:**

<https://doo.net/veranstaltung/160925/buchung>

Auf der Abschlusstagung werden wir gemeinsam mit den Modellprojekten und weiteren Expert*innen aus Theorie und Praxis Demokratiebildung im Kindesalter noch einmal aus verschiedensten Blickwinkeln beleuchten. In den Themenräumen widmen wir uns gemeinsam mit Expert*innen aus der Forschung, der Praxis und Ihnen unseren vier Arbeitsschwerpunkten: Kinderrechte, Anti-Diskriminierung, Partizipation und Inklusion. Wir stellen Ihnen die Ergebnisse unserer Forschungen der letzten Jahre vor und wollen drängende Fragen in Bezug auf Ihre Arbeit in der Bildungspraxis bewegen. Beim Gallery Walk haben Sie die Chance, die Arbeit der Modellprojekte aus dem Themenfeld Demokratieförderung im Kindesalter kennenzulernen und sich untereinander zu vernetzen.

Das Team des Kompetenznetzwerkes Demokratiebildung im Kindesalter

¹ Deutsches Kinderhilfswerk e.V. (Hrsg.): Kinderreport 2024 – Demokratiebildung in Deutschland. Berlin: Deutsches Kinderhilfswerk e.V., 2024.

Tagesprogramm

Uhrzeit	Programmpunkt
09:15 Uhr	Ankommen und Anmeldung
10:00 Uhr	Begrüßung, Einführung in die Tagung und Vorstellung des Programms <i>Tagesmoderation: Shelly Kupferberg</i>
10:05 Uhr	Grußworte <ul style="list-style-type: none"> • <i>Lisa Paus (Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)</i> • <i>Thomas Krüger (Präsident des Deutschen Kinderhilfswerkes e.V.)</i> • <i>Petra Wagner (ISTA/Leiterin Fachstelle Kinderwelten)</i>
10:30 Uhr	Zehn Statements zu Demokratiebildung im Kindesalter aus dem Projektteam
11:30 Uhr	Pause
11:45 Uhr	Junge Perspektiven auf Demokratie und Adultismus <ul style="list-style-type: none"> • <i>Jasmin Scholtbach und Henry Schuckmann (Jugendbeirat der Initiative Starke Kinder- und Jugendparlamente)</i> • <i>Zarah Afshar und Narven Jamo (Cool Kids 2.0)</i>
12:15 Uhr	Pause (bis 13:15 Uhr)
12:45 Uhr	Gallery Walk: Die Modellprojekte stellen ihre Arbeit in den Bereichen Kita und Hort/Ganztag vor.
13:45 Uhr	Themenräume: <ul style="list-style-type: none"> • <i>„Wenn ich ein Problem habe, kann ich das im Morgenkreis sagen.“</i> Kinderrechte: der Weg in die Kitapraxis • <i>„Das Essenparlament ist ein großes, wichtiges Parlament.“</i> Gelingensbedingungen für einen partizipativen Ganztag • <i>„Manchmal werde ich anders behandelt, und das fühlt sich nicht gut an!“</i> Antidiskriminierung in Kita und Hort/Ganztag verankern • <i>„Entweder sind alle normal oder niemand.“</i> Ableismus als Inklusionsbremse erkennen und stoppen <p>Hinweis: Während der Themenräume gibt es eine Kaffeepause.</p>
16:15 Uhr	Künstlerischer Abschluss mit Sukini, Musikerin
16:35 Uhr	Ausblick und Verabschiedung
17:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Informationen zu den Themenräumen

Themenraum 1

„Wenn ich ein Problem habe, kann ich das im Morgenkreis sagen.“
Kinderrechte: Der Weg in die Kitapraxis

Besetzung des Themenraumes

Julia Krankenhagen

Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung – nifbe

Sabrina Jostameling und Talea Böger

Modellprojekt „Die Kita als Lernort für Demokratie – Partizipation und Selbstbestimmung von Anfang an“

Janine Prüfer

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Kurzbeschreibung

In diesem Themenraum geht es um die Ausbildung von pädagogischen Fachkräften und den Weg der Kinderrechte in die Kitapraxis. Dabei steht im Fokus, welche Kinderrechte im Kitaalltag von besonderer Relevanz sind, welche bereits gelebt werden und wo es noch Nachholbedarf in der praktischen Umsetzung gibt. Im Zuge dessen sprechen wir auch darüber, wie bereits in der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte kinderrechtbasierte Demokratiebildung vermittelt werden kann.

Im Themenraum wird Julia Krankenhagen vom Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung das mit zwei Fachschulen entwickelte Seminarkonzept zu kinderrechtbasierter Demokratiebildung in der Ausbildung präsentieren. Zudem werden Sabrina Jostameling und Talea Böger aus dem Modellprojekt „Die Kita als Lernort für Demokratie – Partizipation und Selbstbestimmung von Anfang an“ über ihre Erfahrungen in der Fachkräftequalifizierung berichten. Auch das Deutsche Kinderhilfswerk wird weitere Einblicke in die Arbeit zu früher Kinderrechtbildung geben.

Daran anschließend und zwischendurch wird es Zeit zum Reflektieren, Diskutieren und für die Beantwortung von Fragen seitens der Teilnehmer*innen geben. Im zweiten Teil des Themenraums werden dann in einer intensiven Gruppenarbeitsphase drängende Fragen der kinderrechtbasierten Demokratiebildung mit Blick auf die pädagogische Praxis bearbeitet.

Themenraum 2

„Das Essenparlament ist ein großes, wichtiges Parlament.“ Gelingensbedingungen für einen partizipativen Ganztag

Besetzung des Themenraums

Dr. Katharina Stadler und Dr. Juliane Engel

Deutsches Jugendinstitut e.V., Projekt „Partizipation im Ganztag aus Kinderperspektive – Ergebnisse einer qualitativen Studie zur Demokratiebildung“

Kristina Quandt und Thomas Krieger

Modellprojekt „Hortdialoge und Beteiligung – demokratiestärkende Bildungsarbeit im Hortalltag“

Maike Simla

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Kurzbeschreibung

Dieser Themenraum beschäftigt sich mit Partizipation im (außerunterrichtlichen) Ganztag. Dazu werden eingangs zwei Forschungsprojekte des Deutschen Kinderhilfswerkes und des Deutschen Jugendinstitutes (DJI) vorgestellt. Während die Studie des Deutschen Kinderhilfswerkes die Bekanntheit und Relevanz von gesetzlichen und programmatischen Vorgaben bei pädagogischen Fachkräften untersuchte und Fachkräfte zu Herausforderungen und Bedarfen für Demokratiebildung und Partizipation im außerunterrichtlichen Ganztag befragte, nahm das DJI neben der Sicht der Fach- und Lehrkräfte auch die Kinderperspektive in den Blick und erforschte unter anderem, wie Kinder auf ihren Alltag im Ganztag blicken und wo sie Möglichkeiten der Beteiligung sehen. Wie ein partizipativer Ganztag in der pädagogischen Praxis aussehen kann, wird vom Modellprojekt Hortdialoge vorgestellt. In dem Projekt wurden Methoden und Konzepte für Partizipation im Ganztag erprobt.

Im Anschluss sammeln wir Vorschläge und Ideen, wie ein partizipativer Ganztag gestaltet werden kann. Dabei können Teilnehmende von ihren Erfahrungen mit Beteiligungsinstrumenten und -formaten berichten. Wir wollen diskutieren, unter welchen Bedingungen ein partizipativer Ganztag gelingen kann und welche Bedarfe bei pädagogischen Fachkräften bestehen.

Zuletzt erarbeiten wir gemeinsam Forderungen an Politik, Verwaltung sowie Schul- und Einrichtungsstrukturen für einen gelungenen partizipativen Ganztag und überlegen, wie an dem Thema weitergearbeitet werden kann.

Themenraum 3

„Manchmal werde ich anders behandelt, und das fühlt sich nicht gut an!“ Antidiskriminierung in Kita und Hort/Ganztag verankern

Besetzung des Themenraums

Tajan Ringkamp
Fachstelle Kinderwelten

Adalca Tomás
Fachstelle Kinderwelten

Sandra Richter
Fachstelle Kinderwelten

Kurzbeschreibung

Diskriminierung meint die abwertende Ungleichbehandlung von Menschen mit Verweis auf bestimmte Identitätsmerkmale. Sie ist Gewalt und bedeutet die Verwehrung von Sicherheit, Schutz, Wohlbefinden, Zugehörigkeit und Teilhabe. Damit ist Diskriminierung mit Demokratie nicht zu vereinbaren. Das Recht auf Schutz vor Diskriminierung ist auch in der UN-Kinderrechtskonvention verankert (Art. 2).

Dennoch erleben Kinder Diskriminierung, auch in Bildungseinrichtungen: Sie erleben Adultismus, weil sie Kinder sind. Und sie erleben Diskriminierungen mit Verweis auf Geschlecht, Familienkonstellation und -kultur, Behinderung, auf den sozialen Status der Familie, den Hautton, die Körperform, die Familiensprache usw. Sie sind selbst Zielscheibe oder erleben, wie andere diskriminiert werden. Sie bauen diskriminierende Urteile auch in ihr Spielverhalten ein, etwa in die Auswahl ihrer Spielpartner*innen.

Wird nicht interveniert, so lernen Kinder, dass diskriminierende Abwertung akzeptabel ist. Und dass die Bildungseinrichtungen keine sicheren Orte sind, weil sie keinen verlässlichen Schutz vor Diskriminierung bieten. Wie können sie sichere Orte werden?

Im Workshop gibt es nach einer Einführung in den Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung© Anregungen zur Reflexion diskriminierender Äußerungen, Handlungsweisen und Strukturen sowie Empfehlungen für das Intervenieren auf fachlicher Ebene.

Themenraum 4

„Entweder sind alle normal oder niemand.“

Ableismus als Inklusionsbremse erkennen und stoppen

Besetzung des Themenraumes

Gabriele Koné

Fachstelle Kinderwelten

Aida Kiflu

Kitaleitung, freie Mitarbeiter*in der Fachstelle Kinderwelten

Kurzbeschreibung

Mit Unterzeichnung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in 2009 (UN-BRK) verpflichtet sich Deutschland, für ein „inklusives Bildungssystem“ zu sorgen, doch der Umbau kommt schleppend voran. Die Inklusionsbremse hat einen Namen: Ableismus. Gemeint ist damit die Diskriminierung und Benachteiligung, wenn Menschen willkürliche Leistungsnormen nicht erfüllen.

Im Bildungssystem ist Ableismus über die Vorstellung von „kindlicher Normalentwicklung“ tief verankert, ein Bewertungssystem von „normal“ und „abweichend“ wird bereits in früher Kindheit verinnerlicht. Es bedarf machtkritischer Analysen, um aufzudecken, wie gewaltvoll und ausgrenzend Ableismus wirkt, wer davon wie betroffen wird und wer (noch) nicht. Es bedarf kritischer Selbstreflexion, um Ableismus im eigenen Denken und Sprechen zu erkennen, z.B. wenn „behindert“ als Schimpfwort gilt, wenn von „Wahnsinn“, von „Idiot*innen“, von „blinden Flecken“ die Rede ist.

Wie können pädagogische Fachkräfte sicherstellen, dass jedes Kind mit all seinen individuellen Facetten in Kindertagesstätten, Horten und Grundschulen willkommen ist und die Unterstützung erhält, die es für seine persönliche Entwicklung benötigt? Welche Ressourcen und Unterstützungsmöglichkeiten gibt es? Was braucht es auf struktureller Ebene?

Der Workshop gibt Gelegenheit, diesen Fragen nachzugehen: Nach einer Einführung regen Reflektionsfragen dazu an, ableistische Vorstellungen und Strukturen bei der Gestaltung pädagogischer Praxis zu erkennen. Beispiele gelungener Inklusion als Prozess, in dem sich jedes Kind als Teil der Gemeinschaft erlebt und Anerkennung erfährt, werden vorgestellt.

Kontakt

Bei Fragen zur Anmeldung oder zum Programm melden Sie sich gern
beim Organisationsteam:

Darius Wildhagen (wildhagen@dkhw.de)

Sofie Manthe (manthe@dkhw.de)